

Karsch, Anna Louisa: Erheitre nicht des Garten-Hauses Wände (1761)

1 Erheitre nicht des Garten-Hauses Wände,
2 Und fälle nicht, um einer Handbreit Raum,
3 Durch Eisen und durch zwey gedungne Hände,
4 Den schattigten Baum.

5 Selbst der Prophet, der Ninivens Verderben
6 Hartnäckig foderte, ganz Menschenfeind,
7 Hat einst, gerührt von einer Pflanze Sterben,
8 Den Kürbis beweint.

9 Und du, ganz Menschenfreund, du willst die Hiebe
10 Im hohen Baum? auf dessen Zweigen oft
11 Ein Vogel singt, der lockend, seiner Liebe
12 Befriedigung hofft?

13 Das willst du nicht. Denn wann auf weichem Sitze
14 Du wie ein Fürst, in selbst geschaffner Ruh
15 Dich hier verbirgst, dann decket vor der Hitze
16 Sein Schatten dich zu.

17 Er ist ein Herzog im Bezirk des Gartens.
18 Die Pyramiden-Bäume wuchsen nur
19 So durch die Kunst. Er spottete des Wartens,
20 Ihn zog die Natur!

21 O welch ein Leib! mit was für starken Gliedern
22 Versah sie ihn! So stand in Priams Stadt
23 Einst Hector unter allen seinen Brüdern,
24 Von Kampfe nicht matt.

25 Dein Baum, der Held, steht, wann der Frost dem Leben
26 Des Weinstocks und des Pfirsich-Baumes droht,
27 Dann steht er von Pomonens Schutz umgeben,

- 28 Nicht fürchtend den Tod.
- 29 Mit andern Trauben als der Weinstock träget
30 Prangt er im Herbst; und liefert seinem Herrn
31 Indem ein Holz ihn unbarmherzig schläget
32 Den lieblichen Kern,
- 33 Gewachsen in dem Umfang harter Schalen.
34 So liegt im schlechten Körper oft versteckt
35 Ein Herz, nicht mit dem Glanze zu bezahlen
36 Der Mißgunst erweckt.
- 37 So hart wie sie, soll gegen fremde Lüste
38 Dein Mädchen seyn, für dich allein nur schön.
39 Weyh ihr den Baum, und sag einst: du Geküßte!
40 Dir ließ ich ihn stehn!

(Textopus: Erheitre nicht des Garten-Hauses Wände. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/6>)